

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehsbach, Hirschberg, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenbergstr. 26, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontingent 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 122

Donnerstag, den 16. Oktober 1930

7. Jahrgang

Beleidigungsprozeß Haenlein contra Ballmann-Pistor in Hochheim am Main

In unserem 1. Bericht über den Prozeß in der Dienstadt, vom 14. 10. ds. Jo., muß es bei dem Zeugen Herrn Pistor heißen, daß Haenlein diesen in der Dienstadtzeit gebeten habe, Stoktrupps gegen die Separatisten zu bilden. Er hat also das gerade Gegenteil von dem ausgesagt, was unser Korrespondent berichtete. Wir beklagen dieses Mißverständnis.

In der Mittwochssitzung traten vor allem die Entlastungszeugen des Klägers Herrn Haenlein auf.

Zeuge Direktor Romer, der an der Dortenversammlung in Hochheim teilgenommen hatte, erklärte, daß Dr. Dorten, der zu dieser Versammlung in Begleitung von zwei französischen Offizieren war, keinen günstigen Eindruck mit seinen Aussagen auf ihn gemacht habe. Er, Zeuge, sei später Dorten entgegen getreten und habe seine Handlungsweise als verwerflich bezeichnet. Der Zeuge, dem die Beziehungen des Privatklägers zu Dorten nicht angenehm waren, hat die Frage gestellt, warum er ihn eigentlich zu dieser Versammlung eingeladen habe. Haenlein habe ihm erwidert, er habe erwidern wollen, daß den Leuten von der Rheinischen Republik einmal von einem energischen Mitglied des Zentrums gelagt werde, daß sie vom Zentrum nichts zu erwarten hätten und aus diesem Grunde habe er die Versammlung einberufen. Im nachträglichen Ausschluß der Zentrumsparthei habe sich Haenlein entschieden gegen den Separatismus gewandt.

Der schon gestern vernommene Amtsgerichtsrat Schwabe hat heute noch Ergänzungen zu seiner gestrigen Aussage. Jeder Teilnehmer an der Versammlung hätte den Eindruck gewonnen müssen, daß Dorten Verbindungen zur Entente hatte. Er sei erschüttert gewesen, daß eine so durchsichtige, von den Franzosen gestützte Sache hier Anhänger fand.

Der Verteidiger Dr. Gürtel stellte an Haenlein die Frage, ob er vor dem 1. Juni 1923 Kenntnis gehabt hätte von den Maßnahmen der Reichsregierung gegen Dorten. Der Angeklagte ließ durch seinen Rechtsbeistand erklären, daß er Ende Mai auf einer Reise in Köln durch Zeitungsnachrichten von diesen Maßnahmen gegen Dorten erfahren habe. Gelegentlich einer Auseinandersetzung zwischen den Parteien stellte er fest, daß Haenlein 1923 nicht mit den Separatisten sympathisiert habe.

Herr Postinspektor Eichhorn-Hochheim kann sich erinnern, daß Haenlein innerhalb der Zentrumsparthei wiederholt Stellung gegen die Separatisten genommen habe.

Schlossermeister Herr Schneider, Hirschheim, zeitweise Vorstandsmitglied der Zentrumsparthei im Landkreis Wiesbaden, behauptet, daß etwa 8 Tage nach der Hochheimer Versammlung eine Zentrumsversammlung in Höchst stattfand, in der eine Resolution stattfand, die das Zusammengehen mit Dorten streng verurteilte. Zeuge bestätigt die auch von Dr. Romer ausgesprochene Feststellung, daß Herr Haenlein energisch im Ausschluß des Herrn Guede von Wiesbaden aus der Zentrumsparthei betrieben habe. Als im Jahre 1923 große Not über Hirschheim hereinbrach und die Gemeindevorstände schon den Beschluß gefaßt hatten, den Gemeindevorstand zu verkaufen, war es Herr Haenlein, der diesen Beschluß rückgängig machte.

Redakteur Etienne wurde über die Eltviller Versammlung befragt. Es handelte sich nach seinen Angaben um eine Zentrumsvertreterkonferenz, in der sich hauptsächlich die Mitglieder über den Ausgang der Wahlen aussprechen sollten. Wohl habe auch Dorten hier über seine Pläne gesprochen. Die Einladung zu der Versammlung 1919 sei nicht von dem Privatkläger ergangen. Auch bestritt der Zeuge ganz entschieden, daß in dieser Versammlung, wie von einem anderen Zeugen ausgesagt worden war, ein Hoch auf die Rheinische Republik ausgedrückt worden sei.

Der kommissarisch vernommene Landtagsabgeordnete Dr. Emminger hat zu Protokoll gegeben, daß die damals von ihm gegen die Separatisten erlassene Erklärung von Haenlein gebilligt worden sei. Der Sohn des Privatklägers hatte während des Ruhrkampfes in der Schule für die Ausgewiesenen Geld gesammelt und ist später mit seinem Vater von dem französischen Militärgericht zu einer Geldstrafe bzw. Gefängnisstrafe verurteilt worden.

Während der Verhandlung gab der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt von Hunoldstein, die Erklärung ab, daß Haenlein die Dorten-Versammlung einberufen habe, weil Dorten auf dem platten Lande immer noch Ansehen genossen habe und er seinen Mitgliedern die Gelegenheit verschaffen wollte, sich überzeugen zu können, was Dorten in Wirklichkeit für ein Mann war.

Am Mittwoch wurde der Mainzer Kunsthistoriker Dr. Ludwig Schmidt vernommen, der auslegte, daß der Privatkläger Haenlein auch nach dem 1. Juni 1919 von Dorten, Adolf Krämer und ihm, dem Zeugen, in seiner Wohnung besucht worden sei und daß bei diesem Besuch auch über die

Bildung eines Rheinstaates im Verband des deutschen Reiches gesprochen worden sei.

Mit dem Vernehmen dieses Zeugen war die Beweisaufnahme geschlossen und nach der Verlesung der am 1. und 2. Juni 1919 angeschlagenen Aufrufe der Rheinischen Republik und des Generals Mangin begannen die Plädoyers, der Rechtsbeistand, Rechtsanwalt von Hunoldstein, der Vertreter des Privatklägers sagt, daß aus den Zeugenvernehmungen genügend erhärtert sei, daß sein Mandant, Herr Haenlein, den Vorwurf des Separatismus nicht verdiene. Sein ganzes Verhalten habe gezeigt, daß er nichts Vaterlandsverräterisches getan habe, im Gegenteil, daß er gegen die Separatisten vorgegangen sei.

Dr. Gürtel, der Verteidiger der Angeklagten Ballmann und Pistor ist der gegenteiligen Ansicht und sagt unter anderem: „Der Veränderung anstrebt, solange der Feind im Lande steht, sei nach der Volksmeinung ein Separatist.“

Die Urteilsverkündung erfolgt am nächsten Dienstag.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Im Rahmen des neuen Reformprogramms der Reichsregierung wird naturgemäß auch die Arbeitslosenversicherung angegriffen. Eingetretten ist bereits die Einführung einer Beitragserhöhung um 2 Prozent in der Arbeitslosenversicherung und damit eine neue Belastung der Produktion. Darüber hinaus wird im Regierungsprogramm ausgeführt, daß die einheitliche Reform der Arbeitslosenversicherung, die schon seit langen Jahren gefordert wird, „vorbereitet“ werde. Das ist deshalb bedauerlich, weil damit die dringend erforderliche grundsätzliche Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung unter Umständen wieder hinausgeschoben wird. Ein großer Teil der Kritik an diesem Gesetz ist auf seinen Grundcharakter zurückzuführen, der ohne Rücksicht auf besondere Berufsgruppen und deren Bedürfnisse alle Arbeitnehmer in einer einheitlichen Versicherungspflicht versichert. Infolgedessen kamen besonders aus Angestelltenkreisen immer wieder die Anregungen, Erfahrungsrichtungen, so wie sie in der Krankenversicherung durch die sogenannten Erwerbsklassen haben, auch in der Arbeitslosenversicherung einzuführen.

Im „Deutschen Volkswirt“ hat nunmehr Geheimrat Dr. Schrupp, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die im Zusammenhang damit stehenden Fragen „Gefahrengemeinschaft oder Gefahrteilung“ in der Arbeitslosenversicherung untersucht.

Dr. Schrupp errechnet theoretisch, welche Beitragssätze Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den einzelnen Landesbezirken hätten aufbringen müssen, wenn die Ausgaben der Landesarbeitsämter völlig aus eigenen Mitteln zu decken gewesen wären. An der Spitze steht dabei Ostpreußen mit 11,9 Prozent, dann mit 9,7, Schlesien mit 9,5, Bayern mit 7,3 Prozent. Dagegen ergibt sich für Rheinland ein Beitragssatz von 5,7 Prozent, für Brandenburg von 5,8, für Süddeutschland von 4,6 und für Westfalen von 4,7 Prozent. Die höchsten Kosten entstehen also in vorwiegend landwirtschaftlichen Gegenden, und Dr. Schrupp weist mit Recht darauf hin, daß der Lastenausgleich, den die Reichsanstalt zwischen den einzelnen Wirtschaftsgebieten des Reiches mit ihren eigenen Mitteln, den Zuschüssen und Darlehen des Reiches vollzieht, letzten Endes eine nach der Größe der Arbeitslosigkeit bemessene finanzielle Hilfe für die notleidenden Reichsteile, insbesondere für den deutschen Osten darstellt. Einmengenmäßig steht für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 31. Juli 1930 das Landesarbeitsamt Bayern mit einem Zuschuß von 161,86 Millionen an erster Stelle, während das Landesarbeitsamt Westfalen nur einen Zuschuß von 1,51 Millionen benötigte und das Landesarbeitsamt Süddeutschland in der gleichen Zeit einen Überschuß von 6,77 Millionen erbrachte. Insgesamt kommt Dr. Schrupp zu dem Ergebnis, daß zur Zeit eine Abstufung der Beiträge nach Bezirken schon deshalb bedeutungslos sei, da alle Bezirke bei dem gegenwärtigen Umfang der Arbeitslosigkeit Zuschußbezirke darstellen.

Wesentlich wichtiger ist angesichts der eingangs erwähnten Forderung nach herufständischer Gliederung das Ergebnis der Untersuchung über die Frage: Ist eine Abstufung der Beiträge nach Bezirken möglich? Der Präsident der Reichsanstalt führt aus, daß sich hier nur sehr schwer exakte Feststellungen machen ließen; so werden mehr als elf Millionen Beitragszahler durch die Ortsstatistiken erfaßt, die ihre Mitglieder nicht nach Bezirken aufzählen, und eine entsprechende Erhebung würde erhebliche Kosten erfordern, u. a. mehr. Dr. Schrupp bekennt sich aber nicht mit diesen Feststellungen, sondern versucht

unter allem Vorbehalt eine persönliche Schätzung über die Risikoverteilung in der Arbeitslosenversicherung zu geben. Es ist dabei der Auffassung, daß sich das Einzelrisiko der großen Metall-, Spinnstoff-, Nahrungsmittelberufe und wahrscheinlich auch der landwirtschaftlichen Berufe mit dem Gesamtrisiko der einheitlichen Arbeitslosenversicherung decke. Dagegen würde bei der Industrie der Steine und Erden der Berufsbeitragssatz wesentlich höher sein und etwa das Doppelte des einheitlichen Beitragssatzes betragen. Beim Baugewerbe würde der Berufsbeitragssatz voraussichtlich sogar dem Dreifachen des einheitlichen Beitragssatzes nicht fern liegen. Naturgemäß stehen diesen ungünstigen Risiken aber auch günstige Risiken gegenüber. Dazu gehören insbesondere die Angestellten in Büro- und kaufmännischen Betrieben, die Chemiker, aber auch Bergarbeiter, Gemeinde- und Staatsarbeiter. Als günstigster Beruf sind nach Dr. Schrupp die Hausangestellten anzusehen. Ihr Berufsbeitragssatz würde vielleicht nur ein Viertel des einheitlichen Beitragssatzes ausmachen. Im Gesamtergebnis kommt Dr. Schrupp zu der Feststellung, daß finanzielle Gründe einer berufsmäßigen Aufstellung des Beitragssatzes zur Zeit entgegenstünden.

Die Berechnungen Dr. Schrupps sind zweifellos sehr interessant und aufschlußreich. Ob aber die Folgerung, die er aus seinen Zahlen herleitet, überall geteilt wird, muß bezweifelt werden. Die einheitliche Behandlung aller Arbeitnehmer, ohne jede Rücksicht auf das berufliche Risiko führt in der Praxis zu Ungerechtigkeiten, die auf die Dauer unerträglich sind. Und so wird eine Reform der Arbeitslosenversicherung nicht an der Frage vorbeigehen können, ob es nicht möglich ist, die Versicherten in Gefahrenklassen einzuteilen, in denen die Beiträge abgestuft sind — je nach der Größe des Risikos, das die einzelne Berufsgruppe zu tragen hat.

Die Berliner Metallarbeiter streiken.

Nahzu einstimmige Arbeitsniederlegung. — 126 000 Arbeiter streiken. — Die freigewerkschaftlich organisierten Angestellten erklären sich solidarisch. — Bisher keine Zwischenfälle. — Erhöhte Alarmbereitschaft der Berliner Polizei.

Der Streik beginnt!

Die Belegschaften der am Berliner Metalltarifvertrag beteiligten Betriebe sind der ausgehenden Streikparole des Metalltarifrats nahezu einheitlich gefolgt. Rund 126 000 Metallarbeiter sind in den Ausstand getreten. Im Einverständnis mit den beteiligten Gewerkschaften sind lediglich die über 60 Jahre alten Arbeiter und die Kriegsbeschädigten in den Fabriken geblieben.

Der Allgemeine Freie Angestelltenbund, in dem die Mehrzahl der in der Berliner Metallindustrie beschäftigten Angestellten organisiert ist, hat seine Solidarität mit den Streikenden erklärt, den Ortsarbeitsvorständen ist Vollmacht zur Durchführung etwa notwendiger werdender Maßnahmen erteilt worden.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte, um den demonstrativen Charakter des Streikes zu betonen, seine Mitglieder angewiesen, morgens zur gewohnten Zeit in die Betriebe hineinzugehen und bis zur Frühstückspause zu arbeiten. Um 9 Uhr sollte dann überall die Arbeit ausgegeben werden. Der Beginn des Streikes hat sich ohne Reibungen oder Zwischenfälle vollzogen. Die Kommunisten versuchten allerdings, an einigen Stellen vorzugreifen. Die Polizei hatte jedoch stärkere Patrouillen entsandt, die die Eingänge der größeren Firmen zu bewachen hatten, und die Beamten verhinderten die Kommunisten an der Durchführung ihrer Absichten.

In dem größten Berliner Metallbetrieb, bei Siemens, hat ein Teil der Arbeiterschaft die Werke verlassen. Erst im Laufe des heutigen Tages wird es sich übersehen lassen, ob die Zahl der Arbeitswilligen, die bei Siemens erfahrungsgemäß immer sehr groß ist, ausreichen wird, um die Werke wenigstens zum Teil aufrechtzuerhalten zu können.

Vorläufig noch kein Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß in dem Konflikt in der Berliner Metallindustrie Ministerialrat Reuvers vom Reichsarbeitsministerium als neuer Sonderlichter eingetreten sei, wird von unterrichteter Stelle als unzutreffend bezeichnet. Das Reichsarbeitsministerium kann erst in das Verfahren eingreifen, wenn beide Parteien ihre Stellungnahme zu dem Schlichterspruch erklärt haben.

Die Darstellung der Industriellenseite.

In Kreisen der Arbeitgeber wird dieser Tarifstreik als eine grundsätzliche Frage aufgefaßt, bei der es darauf ankomme, ob die Industrie entsprechend den Grundlinien des Regierungsprogramms auf eine Senkung der Preise hinwirken. Ihre Voraussetzung sei die Verminderung der Herstellungskosten, also auch der Löhne. In diesem Zusammenhang hat sich die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände auch eingehend mit dem Vorschlag der Gewerkschaften auf Verlängerung der Arbeitszeit befaßt, durch die die Wiedereinstellung von Arbeitskräften ermöglicht werden soll. Die Vereinigung hat einen besonderen Ausschuss für dieses Problem eingesetzt, der nach eingehender Beratung zu etwa folgendem Beschluß gekommen ist:

Samsstag, den 18. Oktober. 7.30—8.30 (Giechen): Militär-Konzert der Kapelle des 1. (hessischen) Grenadier-Bataillons. 15. Infanterie-Regiment aus Gießen. 10.20—10.50: „Die ein Landfrösch verwandelt wird“. 12.20: Jacques Offenbach. 14.30: Stunde der Jugend. 15.30: (Groß-Geron): Vom Hindenburgtum in Groß-Geron. 16.00 Nachmittagskonzert des Rundfunkforschers. 18.05: „Politische Wandlungen im Weltkrieg“. 18.30: „Erfahrungen aus der Vorkriegszeit“. 18.50: Spanischer Sprachunterricht. 19.15: Einführung in das zweite Vor- und Montagskonzert. 19.30: Die Instrumente des Orchesters. 20.00—21.00: Eine Stunde Wienerisch. 21.00: Von der Wiege bis zur Bahre. 23—0.30 (Kafé Sacher): Tanzmusik.

Statt Karten

Für die uns anlässlich unser Vermählung überaus zahlreich zugegangenen Geschenke und Glückwünsche, sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und der werten Nachbarschaft

herzlichen Dank!

Jan Hortensius und Frau
Elisabeth, geb. Kaufmann

Hochheim, Oktober 1930 Bodegarten (Holland)



1924

1924

Sänger-vereinigung Hochheim (M)

Dirigent: Herr Musikdirektor H. Langen, Mainz

Sonntag, den 19. Oktober 1930, abends 8 Uhr im Saale zum „Kaiserhof“

Konzert

unter gefl. Mitwirkung der
Hochheimer Musikvereinigung

zum Vortrag gelangen erstklassige Chöre und Volkslieder von Hanemann, Baumann, Rieß, Strauß, Wohlgemuth usw. Wir geben uns die Ehre hierzu alle unsere werten Mitglieder, Vereine sowie Freunde u. Gönner des Vereins von Hochheim und Umgebung freudlichst einzuladen. / Saalöffnung 7.30 Uhr / Mitglieder frei

Eintritt einschl. Programm u. Steuer 1.- RM

Nach dem Konzerte

anschließend Ball!

Geschäfts-Empfehlung!

Da es morgens ist schon ziemlich kühl,
Bei Tage auch nicht mehr ist schwül,
Stellt jeder an sich selbst die Frage,
Muß ich nun warme Kleidung tragen?
Dum empfehle ich Wolle, bunte, schwarz u. weiße
2., 3., 4., 5-Draht zu Tagespreisen.
Bestell bitte jetzt schon Strumpf und Jack,
Dellenheimerstraße 3.

Strickerei zum Sack

H. B. Ich verkaufe über die Straße zum Tagespreise alten Wein, süßen Most u. Federweiser

Turngemeinde Hochheim e. B. 1845

Unsere

Monats-Versammlung

findet bereits am 18. Oktober, kommenden Samstag Abend 8.30 Uhr statt. Wir laden hiermit unsere Mitglieder freudlichst ein und bitten um zahlr. Erscheinen. Der Vorstand.

...und ich glaube,
es ist tatsächlich
das Beste für die Wäsche:

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Marke Schwan

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seife Pack 15 Pfg.

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

Gutkochende

Hülsen-Früchte

Erbsen gelb, ganze, m. Schale Pfd.	28
Erbsen gelb, ganze Pfd.	36
Erbsen gelb, halbe, o. Schale Pfd.	32
Erbsen grün, ganze, m. Schale Pfd.	25
Delikateß-Erbsen grün, halbe, o. Sch. Pfd.	36
Bohnen Pfd.	30
Bohnen weiß (extra) Pfd.	42
Riesen-Bohnen Pfd.	50
Linsen Pfd.	32
Linsen große Pfd.	42
Heller-Linsen (extra große) Pfd.	54

Frankfurter Würstchen echte Paar 45

Muskat Flasche o. Gl. zu 90

der beliebte griechische Süßwein ist wieder eingetroffen und in allen Latscha-Fillialen erhältlich

Rhodter-Schloss 70

Flasche ohne Glas

1929er bekömmlicher, wohlschmeck. Weißwein

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel

Empfehle neue und gutehaltene

Halb- u. Viertelstückmaß

Herbstbütten in allen Größen

Kaustrunkfässer

Kleine neue Weinfässer

von 25, 30, 40, 50, 60, u. 100 Ltr. ab

Kelter und kleinere Butichen

zu billigsten Preisen

Martin Pistor, Hochheim a. M.

Faßniederlage

Faßspunde u. Zapfen

Fabrikat Schütz, Flörshelm

Freie Turnerschaft Hochheim (VfT)

Unsere Turnstunden finden jetzt im Saale der „Krone“ statt und zwar für Turnerinnen u. Turner Montags und Freitags abends von 8-10 Uhr. Wir erwarten von unseren Aktiven Mitgliedern mäßigen und pünktlichen Besuch. Die Durchführung unseres Winterprogrammes zur Verbreitung der Turnbewegung ist nur möglich, wenn alleits unserer freundlichen Einladung verständnisvoll gefolgt wird. Der Vorstand

Freitag abends nach der Turnstunde wichtige Spielung zum Spiel gegen Sindlingen am Sonntag nachmittags 2 Uhr in Sindlingen. Der Spielausschuss

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34

Verloren

Ein schwarzes Leder-
temonaie mit Inhalt
Omnibus nach Wiesbaden
Ehrlicher Finder wird
beten, gegen gute Be-
zahlung an der Gasse
stelle Massenheimerstraße
abzuliefern.

Schönes

Weisskraut

prima zum Einschenken
Dellenheimerstraße 3
Seinz. Deut.

Ich nehme die

Beleidigung

gegen Frau Joh. K.
Jahrsfr. 5 als un-
zurück. Peter Horn

Obst

kauft laufend
Jak. Siegfried
Massonheimerstraße 34

Besonders billige Baumwollwaren

Kleider-Biber
für das warme Hauskleid
Meter 0.68, 0.58

0.48

Kleider-Velour
nur neue Dessins
Meter 0.95, 0.78

0.68

Sport-Flanelle
schöne helle und dunkle
Streifen . Meter 0.68, 0.58

0.45

Bettuch-Biber
ca. 140 cm breit, gut ge-
raute Ware, Mtr. 1.45, 1.25

0.95

Bettuch-Biber
150 cm breit, schwere Körper-
Qualität Meter 1.75

1.45

Rohkörper
die Ware für solide Wäsche
Meter 0.65, 0.58

0.45

Körper-Biber
vollgebleicht, f. alle Wäsche-
Zwecke . Meter 0.68, 0.58

0.48

Grüne / lein. Drellhandtücher
48/100 cm, besonders billig!
gesäumt u. gebündelt, Stück

0.65

Schürzen-Siamosen
ca. 120 cm br., nur kräftige
Qualitäten Meter 1.25, 0.95

0.75

**Sie kaufen
Ihren ganzen
Herbst- u. Winter-
Bedarf
am vorteilhaftesten**

bei **Blumenthal** Wiesbaden
Kirchgasse